

MARIA VOCE

Präsidentin der Fokolar-Bewegung

Biographie

Maria Voce wurde am 7. Juli 2008 von der Generalversammlung der Fokolar-Bewegung zur neuen Präsidentin gewählt. Sie ist die erste Präsidentin nach der Gründerin Chiara Lubich, die am 14. März des gleichen Jahres verstorben ist.

Sie wurde in Ajello Calabro (Cosenza – Italien) am 16. Juli 1937 als erstes von sieben Kindern geboren. Der Vater ist Arzt, die Mutter Hausfrau.

Im letzten Studienjahr der Rechtswissenschaften in Rom (1959) lernt sie eine Gruppe von Fokolaren kennen und ist fasziniert von diesem Leben nach dem Evangelium. Nach dem Abschluss des Studiums übt sie ihren Beruf in Cosenza aus als erste Rechtsanwältin der Stadt. Später folgen Studien in Theologie und Kirchenrecht.

1963 erfolgt der unwiderstehliche Ruf Gottes, Chiara Lubich auf dem Weg des Fokolars zu folgen. Maria Voce verzichtet auf eine vielversprechende Karriere und macht sich auf den Weg nach Grottaferrata bei Rom, um an einem Vorbereitungsseminar für angehende Fokolarinnen teilzunehmen. Chiara gibt ihr den Namen Emmaus, unter dem sie heute in der Bewegung bekannt ist, in Anlehnung an die Erfahrung der Emmausjünger, die dem Auferstandenen begegnen. Eine zentrale Schriftstelle, die das Anliegen des Fokolars zum Ausdruck bringt: die Gegenwart Jesu unter zwei oder drei Menschen, die in seinem Namen versammelt sind (vgl. Mt 18,20).

Von 1964 bis 1972 lebt sie in den Fokolaren von Syrakus und Catania, von 1972 bis 1978 ist sie im Sekretariat von Chiara Lubich tätig und in den folgenden zehn Jahren lebt sie im Fokolar in Istanbul, wo sie Beziehungen auf ökumenischer und interreligiöser Ebene aufbaut, in besonderer Weise mit dem damaligen Patriarchen von Konstantinopel, Demetrios I und zahlreichen Metropoliten, darunter der jetzige Patriarch, Bartolomäus I. Auch zu führenden Vertretern anderer Kirchen hält sie Kontakt. Der Dialog des Lebens kennzeichnet ihre Verbindungen zur muslimischen Welt, die in der türkischen Hauptstadt die Mehrheit stellt. Als Rechtsexpertin gehört sie seit 1995 zur Scuola Abbà, dem interdisziplinären Studienzentrum der Fokolar-Bewegung, dem Chiara Lubich vorsteht. Seit dem Jahr 2000 ist sie mitverantwortlich für die internationale Studiengruppe „Gemeinschaft und Recht“, einem Netz von Juristen und Jurastudenten, die sich auf dem Gebiet des Rechtswesens engagieren. Von 2002 bis 2007 arbeitet sie zusammen mit Chiara Lubich an den Änderungen des Allgemeinen Statuts der Bewegung, die 2007 von der Kirche approbiert werden.

Am 7. Juli wird sie zur Präsidentin der Bewegung gewählt. Von Anfang an tritt sie als Präsidentin dafür ein, „den Beziehungen den Vorrang zu geben“ und mit allen Kräften für das Ziel der Bewegung zu arbeiten: den Aufbau der Einheit auf allen Ebenen voranzubringen und alle Wege des Dialoges offen zu halten, die von Chiara Lubich begonnen wurden.

Am 27. Juli 2008 wird sie zum Abschluss der Generalversammlung zusammen mit dem Ko-Präsidenten Giancarlo Faletti und einer kleinen Delegation von Papst Benedikt XVI empfangen. Am 23. April 2010 empfängt Benedikt XVI sie in Privataudienz. Der Papst spricht vom „Charisma, das Brücken baut und Einheit schafft“ und fordert sie auf, diesen Weg mit erneutem Einsatz fortzusetzen aus einer immer tieferen Liebe und im Streben nach Heiligkeit.

Im Oktober 2008 nimmt sie an der Synode der Bischöfe über „Das Wort Gottes im Leben und im Auftrag der Kirche“ teil.

Am 24. November 2009 wurde sie von Papst Benedikt XVI. in den Laienrat berufen und am 7. Dezember 2011 in den Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung, jeweils mit dem Beraterstatuts.

Maria Voce hat in den Jahren ihrer Amtszeit viele Reisen unternommen, um die Fokolar-Bewegung vor Ort zu besuchen und die Kontakte zu Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft weiter zu pflegen mit besonderem Akzent auf der Ökumene und dem interreligiösen Dialog. Hervorzuheben sind dabei die Afrikareise im Januar 2009, die Reise nach Asien im Januar-Februar 2010, 2011 folgten im Februar eine Reise ins Heilige Land, März-April in die Vereinigten Staaten, ein Jahr später nach Lateinamerika. Wichtige Besuche, um die freundschaftlichen Verbindungen, die im Lauf von 70 Jahren Fokolar-Bewegung gewachsen sind, zu stärken und neue Entwicklungen auf dem Weg einer weltweiten Geschwisterlichkeit einzuleiten.